QK 788, v. Bünau X 2047400
Z. 4290

Christliche Leichpredigt/

Bey dem Volfürneh-

men Adelichem Leich Proces / der Weyland

Edlen Ehrenreichen vnd Vieltugentsamen Frawen

MARGARETHEN/

Gebornen von Schleinitz / aus dem

Hause Stauchitz /

Des Edlen/ Bestrengen/ vnd

Ehrenvesten Herren Günthern von Bünau / auff Lawenstein vnd Schönstein / Ehelichen / hertzlieben / seligen Haußfrawen / Welche Anno 1615. den 6. Octobris, zwischen 5. vnd 6. Vhr des Abends / sanfft vnd seliglichen eingeschlaffen / vnd den 19. hujus, in Volckreicher versamlung / in der Kirchen zum Lawenstein ehrlichen / in jhr Adeliches Ruhebettlein gesetzt worden.

Gethan von

M. Nicolao Teichmanno Budstadiensi

Diener am Wort Gottes daselbsten.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72068-p0002-3

Dem Edlen / Bestrengen vnd Ehrenvesten Herrn Günther von Bünaw / auff Lawenstein vnd Schönstein / ꝛc.

Meinem großgünstigen Junckern / vnd vielgeliebten Herrn Collatori.

So wol dem auch

Edlen / Bestrengen vnd Ehrenvesten Herrn Abraham von Schleinitz auff Stauchitz / Meinem Großgünstigen Junckern / vnd mechtigen beförderer.

Dle / Bestrenge / vnd Ehrenveste Großgünstige Junckern / mechtige beförderer / wie hertzlich / vnd schmertzlich ein frommer vnd getrewer Eheman / so wol ein hertzlieber Vater betrübet wird / wann jhme GOtt / nach seinem vnerforschlichem Rath vnd willen / ein Stück von seinem hertzen reist / vnd durch einen vnzeitigen Todesfall / sein hertzliebes Gemahl / oder vielgeliebte Tochter / von dieser Welt abfodert: Sehen wir neben der teglichen erfahrung / auch vnter andern / an dem lieben Ertzvater Jacob. Denn als GOtt dem

Gen. 35.

lieben frommen Mann / seine hertzgeliebte Rahel / auff der Reise / nicht weit von Ephrata lies sterben / vnd jhm seinen besten vnd getrewesten Schatz abfodert / gehub er sich darüber nicht allein vbel / vnd bekümmert sich schmertzlich / sondern lies sie / zu bezeugung seiner hertzlichen liebe vnd trewe / nach Jüdischer Art / ehrlicher weise in jhr Schlaffkämmerlein setzen / vnd richtet jhr dabey auff ein schönes denckwürdiges Monumentum, damit er sie nimmer aus seinem Hertzen vnd Gedechtnis liesse.

Weil denn der Allweise / vnd Gerechte GOtt / ebener massen E. E. G. G. besten vnd getrewesten Schatz / als deroselben hertzlieben Gemahl / vnd vielgeliebten Tochter / auff dem wege jhres Berufs / in jhrer besten Blüet allergnedigst abgefodert / seind dieselben nicht vnbillich darüber hertzlich vnd schmertzlich / bestürtzt vnd betrübet worden. Derwegen auch zu bezeugung jhrer hertzlichen Liebe vnd trew / der Adelichen Seligen Fraw Wöchnerin / E. E. G. G. hertzlieben Gemahl vnd vielgeliebten Tochter / ein wolfürnehmen Adelichen Leichproces / nicht sonder vnkosten / angeordnet / vnnd nach gehaltener Leich Oration, sie mit Christlichen Ceremonien, in jhr Ruhebettlein setzen lassen.

Demnach aber E. E. G. G. zu vnsterblichem gedechtnis / jhres lieben Gemahls vnd Tochter / selbige gethane Leichpredigt zu Pappir zufassen / vnd in Druck zufertigen großgünstig anbefohlen: Als habe dieselbe E. E. G. G. ich in vnterdienstlichem Gehorsam / vmbschrei-

---

ben /

ben / in Druck geben / vnd zu selbigen Henden zuferti-
gen sollen vnd wollen. Der GOtt alles Trosts / ster-
cke E. E. G. G. vnd tröste derselben hochbetrübte
hertzen / mit der vngezweifelten hoffnung der seligen Auff-
erstehung / vnd frölichen zusammenkunfft am Jüngsten
Tage. Welche ich Göttlichen Gnaden zu langwiri-
ger frischer gesundheit / trewlich thue entpfehlen. Da-
tum Lawenstein / den 18. Novemb. Anno 1615.

E. E. G. G.

Getrewer
Diener am Wort Gottes

M. Nicolaus Teichman.

TEXTVS.

So schreibet der heilige Geist / im Büchlein der Weißheit im 4. Capitel.

N. 7 — 15.

DEr Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe. (Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte graive Haar / vnd ein vnbefleckt leben ist das rechte Alter.) Denn er gefelt GOtt wol / vnd ist jhm lieb / vnd wird weggenommen aus dem leben / vnter den Sündern / vnd wird hingerucket / daß die Boßheit seinen verstandt nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele nicht betriege.

Denn

Denn die bösen Exempel verführen / vnd verterben einem das gute / vnd die reitzende Lust verkehret vnschüldige hertzen. Er ist balde vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / denn seine Seele gefellet GOtt / darumb eilet Er mit jhm aus dem bösen leben. Aber die Leute so es sehen / achtens nicht / vnd nemens nicht zu hertzen / nemlich / daß die heiligen Gottes in gnade vnd barmhertzigkeit sind / vnd das Er ein auffsehen auff seine Außerwehlten hat.

GEliebte vnd Außerwehlte in dem HERRN Christo / wenn wir zur frölichen Sommerzeit / in einen lustigen Baumgarten spatzieren gehen / vnd daselbsten finden / viel vnd mancherley liebliche Bewme / derer

etzliche

etzliche sind hoch vnd groß / etzliche klein vnd niedrig / etzliche alt vnd verdorret / etzliche jung / die schön blühen / etliche auch schon Frucht tragen: Vnd werden hergegen gewar / daß der Haußvater kömmet mit einer scharffen Axt / vnd in dem Garten herumb gehet / vnd anfenget / ohne vnterscheid niederzuhawen / bald einen grossen / bald einen kleinen Baum / bald einen grünen / denn einen dürren / bald auch wol einen der da blühet vnd früchte treget: So stehen wir stille / werden bestürtzet / sehen jhme mit verwunderung zu / was doch sein beginnen vnd fürnehmen bedeute / biß daß wir die rechten vrsachen von dem Gärtner erfahren.

Wann wir vns in dem Geistlichen Lustgarten / der Christlichen Kirchen auff dieser Erden recht vmbsehen / so finden wir fast dergleichen. Denn ob gleich GOtt der Himlische Haußvater / viel vnd mancherley Gewine / vnd Pflantzen der Gerechtigkeit darinnen hat / welche im Geistlichen Lehr- Weltlichem Wehr- vnd gemeinem Nehrstande / jhme zu Lob / vnd dem Nehesten zu Nutzen / jhre schöne vnd nützliche früchte bringen: Jedennoch befinden wir in der täglichen erfahrung / daß Er durch die scharffe Axt des Todes / bald einen grossen / bald einen kleinen / bald einen dürren / bald einen grünen blühenden Baum / ja manchen mit vnd sampt der Frucht / ehe denn sie zeitig werden / lesset fellen vnd niederhawen.

Weil denn der Gerechte vnd Allweise GOtt / an jetzo in dieser Christlichen Kirchen vnd Lustgarten Got-

tes/ einen Edlen/ schönen/ lieblichen/ jungen fruchtbarn Baum/ durch den zeitlichen Tod gefellet/ vnd vns für die Augen nieder geleget/ vnd wir/ als dißfals bestürtzet/ vns nicht wenig/ vber solchem seinem beginnen verwundern/ vnd aber der Himlische Gärtner der Heilige Geist/ vns in abgelesenem Text (welchen vnsere selige Frö vnd Lehnfraw selbst zur Leichpredigt ausgelesen vnd verordnet) die rechten Gründe vnd Heuptursachen anzeiget: Als wollen wir/ durch verleihung Göttlicher Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ bey gegenwertigem Wolfürnemen Adelichem Leichproces/ jetzt abgelesenen Text zu betrachten für vns nehmen/ vnnd Ewer Liebe daraus berichten/ wie der heilige Geist drey vrsachen anzeiget/ Warumb GOtt seine Kinder so zeitlich/ in jhrer blühenden Jugend hinweg nehme/ Nemlich/ daß Er jhnen damit beweise:

Zum Ersten/ Seine Göttliche Weißheit/ Allmacht vnd Freyen willen.

Zum Andern/ seine grosse Güte vnd Gnade.

Zum Dritten/ Seine Väterliche Liebe/ vnnd Barmhertzigkeit.

Dauon wollen wir E. Liebe kurtzen vnd einfeltigen bericht thun: Der Vater aller Gnaden/ vnnd Barmhertzigkeit/ gebe vns darzu seine Gnade/ vnd heiligen Geist/ vmb Christi Jesu/ seines geliebten Sohns/ vnsers HERRN vnd Heylandes willen/ Amen.

DE PRIMO.

ANfenglich vnd zum Ersten meine Geliebte in dem HERRN / Der Königliche Prophet David saget recht vnd wol / inn seinem vierdten Psalm: Der HERR führet seine Heiligen wünderlich: Denn wir sehen / wie der Liebhaber der Menschen / nach seiner Göttlichen Weißheit / seine Kinder vnd gleubige Menschen / nicht allein in jhrem leben / durch Glück vnd Vnglück / gute vnd böse Tage / wünderlich herumb führet / vnd doch gnediglich erhelt: Sondern auch in jhrem Tode / sie seltzam regieret / also daß Er etliche geschwinde / ohne sonderliche Kranckheit / etliche durch langwiriges Siechen / etliche in jhrem hohen Alter / etliche in jhrer blühenden Jugend / ja etliche wol in jhrer Kindheit / durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abfodert.

Solches aber thut nu GOtt darumb / auff daß Er vns Menschen seine Weißheit / Allmacht / vnnd Göttlichen freyen Willen darinne bezeuge / denn Er wircket alle ding nach dem Rath seines willens / Ephe. 1. Er ist der GOtt der alleine weise ist / 1. Timoth. 1. Vor der Menschlichen Vernunfft scheinet es offt vngereimet / was GOtt thut / aber sein Rath ist wunderbarlich / vnd Er führets herrlich hinaus / Esaiæ 28. vnd ist doch die Göttliche Thorheit / weiser denn die Menschen sind / 1. Corinth 1. Er ist fons vitæ, Ein Brunquell des Lebens / denn Er lesset die Menschen sterben / vnd spricht: Kommet wider jhr Menschen Kinder / Psal. 90. Er hat dem Menschen ver-

ordnet seine bestimbte zeit / die zahl seiner Monden ste-
het bey jhm / Er hat jhm ein Ziel gesetzt / das wird er
nicht vbergehen / Iob. 14. David wuste vnd verstun-
de solches auch wol / drumb sagt er / Psal. 139. Dei-
ne Augen sahen mich / da ich noch vnbereitet war /
vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die
noch werden sollen / vnd derselben keiner da war. Dar-
umb schleust Paulus recht / do er spricht: Wir leben
oder sterben / so sind wir des HERREN / Rom. 14.
Vnd weil der Tod seiner Kinder vnd Heiligen / fur jh-
me / werth gehalten ist / wie David sagt im 116. Psalm.
So muß ja Christus vnser Leben / vnd Sterben vnser
Gewin sein / Phil. 1.

Aus dieser vrsachen sehen wir / das GOtt nicht
irren oder vnrecht thun kan / wann Er gleich Junge /
Zarte / gute / fruchtbare Bewme / vnzeitig niederfellet /
viel weniger in seinem beginnen zu straffen ist.

Allhier aber möchte ein guthertziger Christ / bey
sich selbst dencken vnd sagen: Es ist aber gleichwol fein /
Alt sein / vnd eine schöne Gabe Gottes / Lange leben /
sonderlich die / so Gottfürchtig / from / getrew / weise
vnd verstendig sein / können ja vielen Leuten dienen / die
Jungen vnterweisen / den Einfeltigen mit guten Exem-
peln fürleuchten. Darumb were es besser / lange leben
vnd Alt werden / als balde vnd vnzeitig sterben.

Darauff antwortet der heilige Geist / vnd saget:
Das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / vnd viel

Jahr hat / Klugheit ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbefleckt leben / ist das rechte Alter.

I. In dieser Antwort Commendiret vns der heilige Geist / erstlich / Das Alter / vnd saget das Alter ist Ehrlich: Alte Leute solle man sonderlich respectiren. vnd in acht nehmen.

1. Wegen jhrer erfahrung. Alte Leute haben lenger gesehen / lenger gehöret / mehr erfahren / kennen die Welt besser / als Junge Leute. Noha wuste vielmehr von der Welt Boßheit vnd Tücke / als ein ander / denn er war Sechshundert Jahr in der Alten Welt / vor der Sündflut / vnnd Dreyhundert vnd Funffzig Jahr / in der Newen Welt / nach der Sündflut / sahe / horte / vnd wuste viel mehr / als alle andere in der Newen Welt bey seinen zeiten.

2. Wegen jhrer Gravitet, Reputation, vnd Ansehligkeit. Vmbra senis plus valet, quàm gladius juvenis, Von Alexandro Magno schreiben die Historici, daß er in seinem Macedonischen Kriegsheer / so viel Alter / Ehrlicher / Ansehnlicher Kriegshelden beysammen geführet / daß es ein ansehen gehabt / als wann er an stadt der Kriegsleute / einen Senatum, vnd einen hauffen Rathsherren / vnter welchen seine ansehnliche Groß vnd Grawbärtige Bürgermeister weren / mit sich führete. Alte Herren sind in allen Regimenten gut vnd nützlich / sind Columnæ terræ, Grundfesten des Landes. Ja GOtt drowet beim Propheten Esaia im 3. Capitel: Er wolle wegen der Jüden vndanckbarkeit vnd boßheit / jhre Eltesten vnd besten wegnemen.

3. Alter vnd langes leben / wird im Vierdten Gebot von GOtt solenniter versprochen / vnd zugesaget den frommen / Gottfürchtigen vnd gehorsamen Kindern vnd Vnterthanen.

4. Wie gedenckt der heilige Geist der alten Herren in allen ehren / wie ein schöne Registerlein erzehlet er / von den lieben Altvätern / do er eigentlich anzeiget / wie lange ein jeder vor der Sündflut gelebet habe:

Adam lebet Neunhundert vnd dreyßig Jahr.
Seth lebet Neunhundert vnd zwölff Jahr.
Jared Neunhundert vnd zwey vnd sechtzig Jahr.
Mathusalah lebet Neunhundert neun vnd sechtzig Jahr.
Lamech der fromme / lebet Siebenhundert sieben vnd siebentzig Jahr.
Enoch lebet so viel Jahr / als Tage im Jahr sind / nemlich / Dreyhundert fünff vnd sechtzig.
Noha der Prediger der Gerechtigkeit / lebte Neunhundert vnd funfftzig Jahr.

Das ist sehr tröstlich / daß der heilige Geist vnsere Jahre vnd zeiten so genaw zehlet / vnd so fleissig auffzeichnet vnd registriret.

II.

Darnach macht der heilige Geist / in abgelesenen worten einen feinen vnterscheid / des Alters / vnd der Jahrzahl / so von GOtt vnd Menschen observiret wird. Bey GOtt (sagt er) ist gar ein andere arth zu zehlen / als bey den Menschen / dann es ist bey jhm gantz keine verenderung noch wechsel des Liechtes vnd

der Finsternis/ Iacobi 1. cap. So ist auch ein Tag für dem HERRN wie Tausend Jahr / vnd Tausend Jahr wie ein Tag/ 2. Pet. 3. cap. Ja Tausend Jahr sind für jhme wie der Tag der Gestern vergangen ist/ vnd wie eine Nachtwache/ Ps. 90.

III. Zum Dritten/ Beschreibet der heilige Geist das Alter an jhm selbst / was es sey für GOtt: Nemlich/ Klugheit ist das rechte grawe Haar / vnd ein vnbefleckt Leben/ ist das rechte Alter. Er setzet zwey stück zusammen / die einen Menschen recht Alt / Ansehlich/ lieb vnd angenehm machen für Gottes Angesichte/ Nemlich/ Klugheit vnd ein vnbeflecktes Leben. Das sind Virtutes cardinales, der Ersten vnd Andern Tabeln Mosis.

Hier möchte jemand sagen: Wann Klugheit so viel bey der sachen thut / so werden Iulius Cæsar, Augustus, Alexander Magnus, Herodes, vnd andere / vnter den Heyden / vnd Kindern dieser Welt billich den vorzug haben/ denn Christus selbest saget: Die Kinder dieser Welt sind klüger / denn die Kinder des Liechts in jhrem Geschlechte/ Lucæ 16.

R. Aber darauff werden wir zur Antwort zu rücke geweiset / in diesen Text / do wir berichtet werden/ von welchen klugen Leuten / der heilige Geist redet: Nemlich/ von den Gerechten / vnd Kindern Gottes/ aus welchem Register die Infideles, vnnd vngleubige Heyden excludiret vnd ausgemustert seind.

Die

Die rechte Klugheit aber / so für GOtt Alt / Anſehlich vnd angenehme machet / iſt die rechte ware erkentnüs Gottes / Glaube / Liebe / Hoffnung / vnd vngezweifelte Kindtliche zuuerſicht zu dem lieben GOtt / das iſt die abſcondita ſapientia , die heimliche Weißheit / dauon David ſaget im 51. Pſalm. Die furcht des HERRN iſt der Weißheit anfang / Proverb. 1. Pſal. 111. Dieſe Klugheit iſt vber alles / denn Fürſten / Herren / vnd Regenten ſind in groſſen ehren / aber ſo groß ſind ſie nicht / als der ſo GOtt fürchtet / Syrach 10. 1.

Inculpata vita, Vnbeflecktes Leben / iſt ſich hüten vnnd fürſehen für allerley Sünden / Schanden / Gottloſen Leben vnd Weſen / als nicht wandeln im Rath der Gottloſen / nicht gehen auff dem Wege der vnbußfertigen Sünder / nicht ſitzen da die Spötter vnd verächter Gottes ſitzen / wie David ſagt in ſeinem erſten Pſalm. Der Apoſtel Jacobus bezeigets auch in ſeiner Epiſtel im erſten Capitel / do er ſaget: Ein reiner vnd vnbefleckter Gottesdienſt / für GOtt dem Vater iſt / der / die Widwen vnd Waiſen in jhrem trübſal beſuchen / vnd ſich vnbefleckt behalten. David malet einen ſolchen Klugen Alten / vnbefleckten Menſchen abe / in ſeinem 15. Pſalm / do er ſaget: Der wird in Gottes Hütten / vnd auff ſeinem heiligen Berge wol ſicher wohnen vnd bleiben / der ohne Wandel einher gehet / vnd recht thut / vnd redet die warheit von hertzen. Wer mit ſeiner Zungen nicht verleumbdet / vnd ſeinem Nech- 2.

ſten

sten kein arges thut / vnd seinen Nechsten nicht schmehet. Wer die Gottlosen nicht achtet / sondern ehret die GOttfürchtigen / Wer seinem Nehesten schweret vnd helts. Wer sein Geld nicht auff Wucher giebet / vnd nimmet nicht Geschencke vber den vnschüldigen / wer das thut der wird wol bleiben. Ist nu dem also / so thut vnser HERR GOtt nicht vnweißlich / daß Er die jungen blüenden / vnd grünen fruchtbaren Beumlein / vor der zeit niederfellet: Ja vnsere in GOtt verschiedene Kinder vnd Freunde sind im Tode nicht zu Jung / sondern bey GOtt dem Vater schon zu vollkommenem Alter kommen / Denn auch Syrach saget Cap 41. Im Tode fraget man nicht wie alt einer gewesen ist.

Daraus haben wir zu lernen vnd zu mercken.

1. Eine Lehr / wie wir GOttes Wege vnd Weise sollen erkennen lernen / vnd seine Werck nicht nach vnser Menschlichen Vernunfft messen / sondern nach seinem offenbarten Worte reguliren. Denn Er spricht selber / Esaiæ 55. Meine Gedancken seindt nicht ewre Gedancken / vnd ewre Wege sind nicht meine Wege / spricht der HERR / sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind auch meine Wege höher denn ewre Wege / vnd meine Gedancken denn ewre Gedancken.

2. Darnach haben wir eine Vermanung / daß wir vns in der zeit zu rechtem vollkommenem Alter schicken / vnd recht klug werden / denn es heist doch Cito

tias senex, si diu vis esse senex. Das heist aber in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit leben / die für GOtt gefellig ist / Luc. 1.

Zum Dritten haben wir eine Warnung / daß wir vns fleissig hüten / vnd fürsehen für sicherheit / vnd nicht dencken / wir sind noch Jung / starck / schön / dürffen noch nicht sterben / sondern allhier lernen / das / so bald einer auff diese Welt geboren worden / auch schon alt genug sey zu sterben / wie in den Exempeln der Göttlichen Schrifft / neben der täglichen erfahrung gnugsam beweiset wird. 3.

DE SECVNDO.

DEr Andern / zeiget vns der Himlische Gärtner noch eine Vrsach an / Warumb GOtt die Jungen / blühende fruchtbare vnd nützliche Beumlein so zeitlich niederfellet: Nemlich / Er zeiget seinen Kindern an / seine grosse Güte vnd Gnade / denn so spricht der heilige Geist: Er bringet jhn zu Ruhe. Item / die heiligen Gottes / kommen zu grosser Gnade vnd Barmhertzigkeit / denn Gott hat ein auffsehen auff seine Außerwehlten. Dieses erkleret David im 55. Psalm. Non dabit in æternum fluctuationem justo. Er wird den Gerechten nicht ewig in vnruhe lassen.

Allhier möchte einer fragen vnd sagen: Ist denn der Mensch aller dinges in vnruhe auff dieser Welt? sind nicht viel Leute: die gute Tage / Zeit / Ruhe vnd

Friede haben? R. Ja freylich sind alle Menschen in vnruhe / mühe vnd arbeit / denn das bezeuget neben der teglichen erfahrung / die heilige Schrifft / wie sonderlich Syrach dauon schreibet im 40. Capit. Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben / von Mutterleib an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist / da ist jmmer Sorge / Furcht / Hoffnung / vnd zuletzt der Tod / So wol bey dem / der in hohen ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem / der Seiden vnd Kron treget / als bey dem / der einen groben Kittel an hat / da ist jmmer Zorn / Eyver / Widerwertigkeit / Vnfriede / vnd Todesgefahr / Neid vnd Zanck / ꝛc. Paulus hats wol erfahren / in seinem Ampt vnd Leben / darumb spricht er 2. Timoth. 4 cap. Ich habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe den lauff vollendet / ich habe glauben gehalten. Zeiget damit an / daß sein gantzes leben / nichts anders / als ein jmmerwerender Krieg / Rennen vnd lauffen / kempffen vnd streiten gewesen. Derwegen saget Jobt recht davon Capit. 7. Muß nicht der Mensch jmmer im Streit sein auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Taglöhners. Wer nu zustreiten vnd zufechten / vnd seine tägliche Arbeit zuverrichten hat / der kan warlich nicht viel faulentzen / schlaffen / stille vnd in grosser ruhe sein.

Ein frommes betrübtes hertz aber möchte wiederumb einwenden vnd sagen: Mein liebes Weib / mein liebes Kind aber / hatte gar gute Ruhe / sie waren Reich /

---

schön /

schön / Jung / frisch vnd gesund / durfften sich nicht viel bekümmern / durfften nichts arbeiten / waren auch ohne das sanfftmütig / stille vnd from. R. Ach es ist doch alles nichts / wann es gerechnet vnd gehalten wird / gegen der vnaussprechlichen Ruhe / Friede vnd herrligkeit des ewigen lebens. Denn auch Moses saget im 90. Psalm: Wann vnser leben köstlich ding gewesen ist / so ist es labor & dolor, Mühe vnnd Arbeit gewesen. Denn ein Tag in den Vorhöfen des HERREN ist doch besser denn sonst tausend / Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten / sagt David im 84. Psalm. Ach wie lieblich / sanfft vnd wol ruhete Lazarus in den Armen vnd Schos des Himlischen Abrahams / Luc. 16. Denn im ewigen Leben haben sie gute bestendige freundschafft vnd gemeinschafft mit den heiligen Engelein / vnd außerwehlten Seelen. Wie sehnen sich die lieben Altväter darnach / wie seufftzet David im 42. Psalm / Ey wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schawe. O selig vnd vber selig sind die Todten / die im HERREN sterben von nu an / denn sie ruhen von jhrer Arbeit / Apoc. 14.

Hier haben wir wiederumb einen lieblichen Trost.

Weil wir hören vnd lernen / nicht alleine / wo vnsere verstorbene hinkommen / sondern auch wie es jhnen ergehet? Sie kommen aus dem gefehrlichen kampff vnd streit / zum ewigen lieblichen Friede: Aus teglicher

harten / schweren / sawren vnd gefehrlichen Arbeit / in die liebliche Honigsüsse Ruhe. Ach wie fro wird der arme Taglöhner / der des Tages last vnd hitze getragen hat / wann die Sonne vntergehet / wann er feyerabend krieget / vnd nu ruhen sol. Wie sanffte schleffet ein Wandersman / der einen gantzen Tag im bösen Wetter / vber Bergk vnd Thal hat müssen lauffen / wann er in eine gute Herberge kömmet / vnd in ein feinweich Bette zur ruhe geleget wird.

Wer wolte nu das nicht für eine besondere grosse wolthat erkennen vnd auffnehmen / wenn er aus des Türcken Tyrannischen Gefengnüs / aus schwerer gefehrlicher Roßarbeit erlöset würde / vnnd in sein liebes Vaterlandt zu seinen Eltern / Geschwistern vnd Freunden gebracht / mit denen er im Friede vnnd höchster Freundschafft / Conversiren vnd vmbgehen kan?

Weil denn der gnädige GOtt / vnsere verstorbene also begnadet / sie aus dem Tode ins Leben führet / wer wolte solches nicht für eine grosse wolthat erkennen / wer wolte es jhnen nicht gerne gönnen / vnd jhnen glück darzu wünschen.

DE TERTIO.

IM Dritten vnd letzten / zeiget der heilige Geist noch eine vrsach an / warumb GOtt seine liebe Kinder so zeitlich lesset sterben: Nemlich / Er beweiset jhnen darinnen seine Barmhertzigkeit vnd Väterliche Liebe. Das thut er auff dreyerley weise.

1. Er nimmet jhn weg / aus dem leben vnter den Sündern.
2. Er eilet mit jhnen aus dem bösen leben.
3. Er rucket jhn hin / oder transferiret vnd versetzet jhn.

Warumb nimmet aber Gott die frommen weg?

R. Sie sind vnter den Sündern / sie sind vnter den Gottlosen auff dieser Erden / wie der Weitzen vnter den Disteln vnd Vnkraut. Das Vnkraut nimmet doch den besten ort im Acker ein / zeucht allen Safft vnd Krafft an sich / wil nur alleine wachsen vnd groß werden / drückt nur den Weitzen nieder. Sie sind wie die Rosen vnter den Dornen / wenn der Wind gehet / werden sie bald hier in einen Dorn getrieben / bald dort in eine scharffe Stachel gedruckt. Sie sind wie die Schaffe vnter den Wölffen / wie der Sohn Gottes selbest saget / Matth. 10.

Es weiset ferner der heilige Geist drey gefehrliche Sünder / vnter welchen die frommen eine zeitlang auff dieser Erden sein müssen / Der erste ist / sein selbst eigen verderbtes Fleisch vnd Blut / das ist die Boßheit / die seinen verstand verkehret. Item / die reitzende lust / die vnschuldige Hertzen verkehret / darüber klagen alle Heiligen Gottes / Insonderheit Paulus do er spricht: Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe / vnd nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetze / welches ist in

meinen Gliedern. Ich Elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes / Rom. 7.

Der ander Sünder vnd Feind / ist der Teufel / welcher gehet herumb wie ein brüllender Lewe / vnd suchet welchen er verschlinge / 1. Petri. 5. Der pfleget durch falsche Lehr die Seelen zu betriegen.

Der dritte Sünder ist die böse Welt / die verführet vnd verterbet einem das gute. Darumb ist nichts bessers / als jmmer bald vnd weit von dieser Babel sich abgesondert.

II. Er eilet mit jhnen fort. Er nimmet ein Gleichnis von einer frommen Mutter / die jhr Kindelein / wenn ein geschwinder Regen oder Wasser gelauffen kommet / bald ohn alle hindernis von der gefahr wegnimmet vnnd zu Hause treget. Ein frommer Bergkman seumet sich nicht lange / wann er in der Gruben / den Schwaden vnd böse wetter vermercket / fehret geschwinde aus / damit er nicht vom Gifft erdappet vnd verterbet werde.

III. Er wird hingeruckt. Der Haußvater zur zeit der Erndten / rücket bald seine Garben vnd Mandeln auff den Erndte Wagen in die Scheune / damit der Regen vnd Vngewitter jhme solches nicht vorterbe vnd zu nichte mache. Wie balde ergreiffen die Drey Männer den alten Loth / vnd rücken jhn geschwinde aus Sodoma / damit er erhalten / vnd nicht mit den andern am Leibe vnd der Seelen sterbe vnd verterbe,

wie solches E. L. zu lesen haben im Ersten Buch Mosis am 19. Capitel.

Derwegen thut der Himlische Vater gar wol / vnd erzeiget neben seiner Weißheit / Gnade vnd Güte / seinen Kindern auch seine Liebe vnd Barmhertzigkeit / wann er sie in der besten blüt jhres lebens von dieser Welt abfodert.

Allhier wird vns wiederumb ein trost zugesprochen / Nemlich / das wir wissen / wie vnser lieber GOtt vnd Himlischer Vater / vns seine Kinder / so hertzlich liebe / versorge / beware / in acht neme / vnd wann er die Welt wil straffen / dieselbigen zuuor wegneme / für dem Vnglück. Wie Esaias klärlich sagt im 56. Cap. Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / vnd ruhen in jren Kammern.

Solcher gnadenreichen versorge des Himlischen Vaters / sollen wir vns von hertzen trösten / vns auff die selige Reise teglich fertig machen / auff das / wann er kömpt vnd anklopffet / wir jhme folgen können zu der ewigen Frewde vnd Herrligkeit / zu welcher vns allen miteinander verhelffen wolle / die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / GOtt Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / hochgelobet vnd gepreiset von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Commen-

VElangende kegenwertige/ Adeliche Leiche / nemlich / die Weyland Edele viel Ehr vnnd Tugendreiche Fraw Margaretham von Bünaw / geborne von Schleinitz / des Edlen / Gestrengen / vnd Ehrenvesten Herrn Günthern von Bünaw / auff Lawenstein vnd Schönstein / vnsers vielgeliebten Erb- vnnd Lehenherrens / Hertz- vnd Hochgeliebtes Gemahl / Ist dieselbe auch eine gewesen / aus den Außerwehlten Kindern Gottes / welche er pflegt wunderlich zu führen vnd regieren: Derwegen er jhr auch / so wol im Leben / als im Tode / erzeiget seine Weißheit / Gütigkeit / Barmhertzigkeit vnd jnbrünstige Liebe vnd trewe / denn er sie von dieser bösen Welt abgefodert / von allem vbel vnd ergernis erlöset / vnd zu sich in sein ewiges Himmelreich auff vnd angenommen / welche grosse Ehre / vnd ewige Herrligkeit / wir ja jhr müssen gönnen. Denn wenn vnsere Kinder / an eines fürnehmen Christlichen Fürsten Hofe wol ankommen / daselbst lieb gehalten vnd reichlich versorget werden / sind wir ja wol zufrieden / vnnd frewen vns dessen nicht wenig / Warumb wollen wir vns / wegen jhres hohen Glücks / vnd erlangten Herrligkeit / nicht auch viel mehr mit jhr frewen / als vns vergeblich bekümmern vnd trawrig sein.

GOtt der HERR hat jhr auch auff dieser Welt grosse gnade vnd gaben verliehen / sie von fürnehmen

Adelichen Eltern lassen geboren / erzogen vnd wol versorget werden.

Jhr Herr Vater ist der Edle / Gestrenge / vnd Ehrnveste Herr Abraham von Schleinitz auff Stauchitz. Jhre Fraw Mutter ist die Edle / viel Ehr vnd Tugentreiche Fraw Maria von Schleinitz auff Stauche: bey derseits eines wolfürnehmen / Vhralten / Deutschen Adelichen Geschlechts / welche auch wegen jhrer Gottesfurcht / frömmigkeit / Adelichen Tugenden / Väterlicher vnd Mütterlicher lieb vnd trewe gegen den jhrigen / nicht alleine von den Vnterthanen / sondern auch Hohesstandes Leuten / jhr besonders Lob / auch schon in jhrem leben haben.

Von solchen jetztberürten Adelichen Eltern ist sie alsbalde in jhrer angehenden jugend / nicht alleine zu Gottesfurcht / Christlichem Gebet / fleissigem gehör Göttliches Worts / würdigem gebrauch der Hochwürdigen Sacrament / zum Catechismo / vnd fleisliger lesung der Bibel angeführet vnd aufferzogen / sondern auch zu allen Adelichen Tugenden / als Jungfrewlicher Zucht / Schamhafftigkeit / Erbarkeit / Kindlichem gehorsamb / vnd freundligkeit gewenet worden. Als sie der liebe GOtt mit solchem vnd dergleichen hohen Gaben vnd Tugenden gezieret vnd geschmücket / hat es seiner Göttlichen Weißheit nicht beliebet / daß ein solches Edeles Röselein solte für sich selbst verwelcken / sondern / damit sie jhme vnd seiner Christenheit dienen möge / zum Stande der heiligen Ehe befördert.

Ist derwegen Anno 1612. den 7. Septemb. in ansehnlicher Adelichen Zusammenkunfft / im Achtzehenden Jahr jhres Alters / allhier auff dem Hause Lawenstein / mit Christlichen Ceremonien solenniter Copuliret, vnd zu einem Adelichen Gemahl beygesetzt worden / dem Edlen / Gestrengen vnnd Ehrenvesten Herrn Günther von Bünaw / auff Lawenstein vnd Schönstein / vnserm vielgeliebten Erb vnd Lehnherren. Mit welchen sie eine Christliche / vnd hochfreundliche Ehe besessen / drey Jahr vnd wenig Wochen. In welchem GOtt sie mit Leibesfrucht gesegnet / vnd jhr eine junge Toehter beschweret.

In solchem Ehestande hat sie nu gebraucht / was sie in der Jugend von jhren Adelichen Eltern gelernet / vnd wozu sie erzogen vnd gehalten worden / beides gegen GOtt vnd Menschen

Gegen GOtt ist sie gewesen Gottfürchtig / die Predigt Göttliches Worts fleissig gehöret / den Gottesdienst offt besuchet / die heiligen Sacramenta wirdiglich gebraucht / (wie sie denn kaum vierzehen Tage / vor jhrem seligen Ende communiciret.) Daheime hat sie privatim fleissig gelesen / andechtig gebet vnd gesungen / wie sie denn miteinander ein frommes vnd stilles leben geführet.

Gegen jhrem Nechsten. Jhren lieben Junckern hat sie hertzlich geliebet / ist jhm gehorsam vnd trew gewesen. Gegen Kinder vnd Gesinde ist sie eine recht fromme Mutter gewesen. Gegen die Vnterthanen war sie Barmhertzig / Mitleidig / getrew / kondte niemand

nichts

nichts versagen. Derwegen hat sie GOtt widerumb hoch begabet / jhr allerley Segen / Heil / Wolfahrt / vnd Reichthumb bescheret / ist von jhren lieben Junckern / widerumb hertzlich geliebet / von Kindern / Gesinde vnd Vnterthanen (wie billich) hoch respectiret, in acht genommen / lieb vnd werth gehalten worden: Dannenhero menniglichen / wegen jhres vnuerhofften Todesfall / sehr erschrocken / sie bitterlich beweinet / weil sie an jhr eine Landes Mutter verlohren.

GOtt hat mit jhr / als seiner lieben Tocheer / auch wunderbarlich gespielet: Als er hat sie mit Leibesfrucht fast vnuermerckt gesegnet / also daß nicht alleine die selige Wöchnerin / nichts gründliches davon wissen / sondern auch viel fürnehme / Erfarne vnd geschickte Medici dißfals nichts gewisses vermercken können / biß fast auff die letzte stunde / jhr der liebe GOtt / eine Junge Tochter bescheret / vnd sie zu einer frölichen Kinder-Mutter gemacht / das heißt GOtt führt seine Heiligen wunderlich / Psal. 4.

Das letzte vergangene Jahr / hat sie sich zu vnterschiedenen malen sehr vbel befunden. Ob sie aber nu der liebe GOtt jhrer Weiblichen Bürden gnädiglich entbunden / haben sich doch etliche Tage hernach allerley Leibes beschwerung befunden / sonderlich grosse hitze / welche sie nicht alleine sehr matt gemacht / sondern jhr auch den Schlaff auffgehalten.

In wehrender jhrer Kranckheit / hat sie sich nicht geseumet / sich balde zu dem lieben GOtt gewendet / auff daß / wann Er sie etwan wolte abfodern / sie auff

die selige Reise / wol möchte geschickt vnd fertig sein. Derwegen den Dienstag zu Nacht / vor jhrem seligen Ende / Mich / als jhren Beichtvater zu sich erfodert / jhre Leibesschwachheit angezeiget / auch alsbalde / auff etliche Trostwort vnd nachgesprochene Gebetlein / die Leichpredigt bestellet / vnd befohlen / diesen abgelesenen Spruch Sap. 4 zum Text zu nehmen / welchen sie forne angefangen / vnd perfect als an einem Schnürlein her recitiret, wie er in der Bibel selbst geschrieben stehet.

Den andern Tag / als Mitwochen / als die fliegende hitze sie abermal eingenommen / ward sie sehr matt / also daß sie wegen vberflüssiger hitze / sich zum öfftern im reden vnd Gebet verirrete / bißweilen auch etliche frembde wort brauchte / doch jmmer widerholet: Ach lieber GOtt / hilff mir: Ach lieber GOtt / seind auch alle Wochnerin so kranck? Doch alle schmertzen mit grosser gedult getragen.

Auff den Donnerstag hat sie sich freundlich bespracht mit jhrem lieben Junckern / vnd andern vmbstehenden Adelichen Frawenzimmer / daß wir zur besserung alle gute hoffnung geschöpffet hatten.

Freytages zu Mittage schickte sie sich zur Ruhe / wendet sich auff die seiten / lieget gar stille / als wann sie natürlich schlieffe / biß auff den Abend / zwischen Fünffen vnd Sechsen / vermercket man / daß sie sich etwas ferber / jhr die Hende erkalten / do man denn mit kühlung vnd allerley fleissig angehalten / vnd end-

lich mit ernsten / fleissigem / vnd eyferigem Gebet vnd einruffung / jhre Seele dem Himlischen Vater vberantwortet / do sie denn so sanfft vnd stille vnter dem Gebet eingeschlaffen / daß sie auch nicht die Lippen gereget / jhres Alters im 21. Jahr.

Der getrewe vnd barmhertzige GOtt / verleihe jhr am Jungsten Tage / eine frölichе vnd selige Aufferstehung vmb Christi JEsu / vnsers HERRN vnd Heylandes willen /
Amen.

Eloriàa florilegam fovet alvis petra melissam
Annos per multos, tempora longa, diu.
Dicta, Favorini *prisco de stemmate*
Günther
Nobilis à Bina, *plena favoris A.*
PES.
Igneus est planè vigor & cœlestis origo:
Quicquid agit, curâ relligionis agit.
Legerat *hæc dulces ex dulci flore salicti*
Succos, Hyblæis dulcia mella favis.

Legerat hæc, inter ſimul hæc, quoq; Margarin unam;
Præter apum morem, munia prætĕr apum.
Legerat hæc poſt hanc, aliam quoq; Margarin uno
Fermè ex horto; uno non tamen articulo.
Gemmas illuſtres videas quaſi ſidera claras.
Vna erat è TREDÆ ſplendida præda domo.
Altera de SCHLEINITZ roſeâ pia plantula plantâ.
Vtraq; cœleſti gemmula rore ſata.
Vtraq; virtutis ſpeculum & pietatis alumna;
Nullum ut de titulo tollere iota queas.

HAs APIS inventas pia flore in rore, labore
Ambas has ſecum traxit in alveolum.
Has fovet, bisq; lavet, menſa has quoq; paſcit in una,
Has habet in precio deliciſq; ſimul.
Has colit, & cultas collo ſuſpenderat aureô,
Et gratum magni- pectore- pendit onus.
Has in ſcriniolo ſervat ſine crimine tutas,
Gemmarum ut matres Perlophorâſq; decet.
Nec malè, namq; ferax fuit omninò prior illa,
Ad Predam ſua quæ ſtemmata clara refert.
Quot quæſo & quales genuit pia Margara gemmas
Et facie pulcras & pietate graves?

MAR.

MARGARIS è prædâ pia gemma Leontios umâ
Fecit Apum gemmis atria plena ſuis
Hæc quoq; non vanam, non ſpem roſa fecit inanem,
Cum roſeâ ſuavem prole beavit Apem.
ILlam ſed rapuit Perlam Leo fortis & acer
Dudum: vix captam hanc raptat & ipſe Leo.
Raptat API gemmas dulces Leo mella Leoni
Gemmifera, in bino funere Margarides,
Hásq; in ſpeluncam, ſpoliis ſat onuſtus opimis,
Abducit, nullo ſic prohibente ſuam.
Acrius urit & hoc, fortiſſimus Hector & Hercles,
Eripere huic nullus tam ſpolia ampla poteſt.
Nunc viduus lectus, viduum ſine turture pectus,
Sunt viduæ noctes, eſt viduata domus.
Hinc lacrymæ, planctus, leſſus, ſqualórq; dolórq;
Feráli vittæ veſte, lugubre decus.
Omnia, proh, ſubitò lacrymis implentur amaris,
Et nos prægnantes eiaculamur aquas.
Eheu quàm triſtem ſubeunt citò gaudia Syrten,
Eheu quàm ſubita Syrte voluta volant.
Eheu quæ poterant bene confortare pium cor,
Debilitant caſu Margara lapſa ſuo.

Sed quia non casu fiunt, quæcúmq; feruntur;
Omnia sed nutu stántq; cadúntq; DEI:
Nobis norma, DEI sit mens; mellita voluntas,
Regula: denormat nullibi iustitia.
Cúmq; pijs lacrymæ quasi sint fomenta doloris:
Temperet à lacrymis, qui lacrymatur, homo.
Omnia fert tempus, tempus rapit, & prior ipso
Tempore, qui tempus temperat, ipse Leo.
Hoc Leo non Stygius fecit, non bestia sævæ,
Sed Leo de Iudæ, celsior axe, tribu.
Mitis hic est agnus, Leo sed quoque dicitur idem,
Dignus hic est titulo dignus utroq; suo.
Hic non abduxit furtim: traduxit apertè,
In cœli lætum transpositq; solum.
Non alienum quid rapuit, repetivit honestè
Quæ sua sunt; gemmas, quas dedit ipse, suas.
Intulit inq; locos lætos & amœna vireta:
Hîc ubi sunt, ipsis se uls cuncta benè est.
Margritas margritophoras, quas clausit in arcam,
Tempore in apricum proferet inde Leo.
Hûc igitur toti totas convertite mentes:
Ipse Leo cœli scandet ab axe poli.
Hunc sperate DEVM memorem standi atque cadendi;
Atque resurgendi: porriget ipse manum.

Orcius

Orcius in vacuam thesaurus desinet urnam,
Gaza poli æternas sed cumulabit opes.
Vnio gemmarum pia fiet, & unio vivet
Omnis apud vivum vividus usq; DEVM.
Morte immortales & sola & reddimur ipsa:
Immortale decus non datur omne secus.
Augiæ hæc stabulum; vita hæc est Lerna malorum:
Eripimur cunctis per pia fata malis.
Pone igitur, cohibe lacrymas mœstissime Bina,
Bina parens viduus, tu mihi pone seram.
Solvite tristitiam tristi mœstumq; dolorem
Corde Melissandri, mente Leontioli.
Vivite felices gemmæ super astra beatæ,
Gemmeaq; in tumulo molliter ossa cubent.
Vos mihi felices animæ per cuncta valete
Secula, felices Gemmulæ in axe bene.

Debitæ subiectionis & gratitudinis Ergò.

M. Iacobus Mylbachius,
Pastor Dietersdorf.

Gedruckt zu Dreßden bey
Gimel Bergen.
Im Jahr /

M. DC. XV.

Kr 9290 QK

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72068-p0036-1

QK 288.

Be
men A
Edlen

Des
Ehrent
naw/ a
hertzlieben
6. Octob
vnd seligli
reiche

UNIVERSITÄTS-
HAL
(SAA

M.

7400

Z
4290

t/

rneh=
Weyland
nen Frawen
N/
m

gen/vnd
von Bü-
/Ehelichen/
no 1615. den
Abends / sanfft
jus, in Volck-
Lawenstein
tlein

adiensi
n.

BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELLONICA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-72068-p0037-6